



ESCRS 2018 VIENNA

Das Rätsel der Pseudoexfoliation

Das Abschluss-Symposium der ESCRS in Wien beschäftigte sich mit dem klinischen „Dauerbrenner“ Pseudoexfoliationssyndrom. Neueste Erkenntnisse bezüglich des genetischen Defekts, der Risikofaktoren für PEX, sowie der chirurgischen Herausforderungen hinsichtlich der Zonulaschwäche wurden von einem Expertenpanel diskutiert.

Von Prim. Univ.-Prof. Dr. Oliver Findl, MBA

Den Anfang machte **Prof. Dr. Schlötzer-Schrehardt** mit einem Übersichtsvortrag über die Epidemiologie und die Grundlagen von PEX.

PEX ist eine altersassoziierte systemische Erkrankung der Extrazellulärmatrix. Die Ablagerungen werden auch in der Haut und vielen Organen, vor allem auch in der Blutgefäßwand gefunden. Entsprechend haben PEX-Patienten ein erhöhtes Risiko cerebrovaskulärer und koronarer Herz-Erkrankungen (1,6-fach) sowie von Aortenaneurysmen (2,5-fach).

Die Prävalenz von PEX variiert stark mit weniger als einem Prozent in China und fast fünfzig Prozent im Oman. PEX ist in siebzig Prozent der Fälle mit Katarakt assoziiert und fast fünfzig Prozent entwickeln ein Glaukom.

Exzessive Produktion und Aggregation von elastischen Microfibrillen im Sinne eines abnormen fibrotischen Prozesses liegen EPX zugrunde. Diese Microfibrillo-

pathie wird durch einen Gendefekt am LOXL1-Gen ermöglicht. Das fehlregulierte Enzym Lysyl-oxidase-like-1 ist ein Schlüsselenzym, das für die Quervernetzung und Stabilität der elastischen Fasern notwendig ist. Beim PEX-Glaukom ist die Situation besonders prekär, weil die Ablagerungen zu erhöhtem und stark schwankendem Augendruck führen, bei gleichzeitiger struktureller Schwäche der Lamina cribrosa, die in Folge weniger drucktolerant ist. Dadurch haben PEX-Glaukom-Augen ein 5-fach erhöhtes Risiko einen Glaukomschaden zu erleiden und eine 2-fach erhöhte Progressionsrate.

Umweltfaktoren, die bei genetischer Disposition zu einem PEX-Syndrom führen sind UV-Licht, niedriger Obst- und Gemüsekonsum, Folsäuremangel und hoher Koffeinkonsum (drei Tassen pro Tag). Möglicherweise ist der hohe Koffeinkonsum ein Mitgrund für das häufige Auftreten von PEX in skandinavischen Ländern.

Prof. Dr. Konstas aus Thessaloniki sprach über die Epidemiologie sowie die Tücken des PEX-Glaukoms.

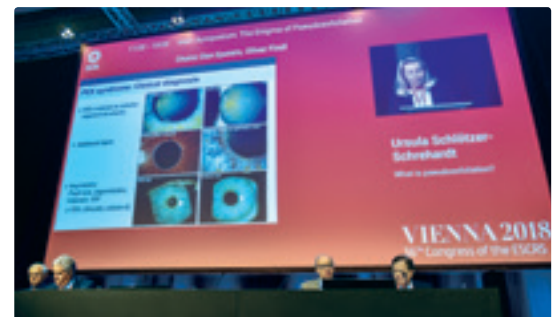
Die Herausforderungen bei der Katarakt-Operation in PEX-Augen, wie geringe Mydriasis, Zonulaschwäche und die

richtige Wahl des Kunstlinsenmaterials, wurden von **Prof. Dr. Amon** präsentiert.

Spezifischer eingegangen auf die Schwierigkeit der Zonulschwäche ist **Prof. Dr. Menapace**. Er präsentierte verschiedene Methoden der Stabilisierung der IOL, wie Nahttechniken, Kapselspannringe und sulcus-fixierte IOLs.

Den letzten Vortrag des Symposiums und damit der ESCRS in Wien hielt **Prof. Dr. Yamane** aus Japan. Er präsentierte seine neue Methode der Sklerafixation von dreistückigen IOLs mittels geflanschter Haptiken.

Trotz der fortgeschrittenen Zeit am 5. Tag der ESCRS war der Saal voll besucht, das Symposium stellte einen schönen Abschluss dieser sehr erfolgreichen Tagung dar. Als Moderator dieser Veranstaltung durfte ich gemeinsam mit **Prof. Dr. Epstein** den Kongress schließen. ▶



Prim. Univ.-Prof. Dr. Oliver Findl, MBA
Hanuschkrankenhaus der WGKK,
Abteilung für Augenkrankheiten
mit Augen-Tagesklinik
Heinrich-Collin-Str. 30,
1140 Wien

